

1. Zu Repräsentationsfragen

es sind 3 Fälle zu unterscheiden

Regel a:

Wenn Mitglieder des Ko-Kreises oder des Rats Einladungen zu Vorträgen annehmen wollen, ist die nächste lokale Attac-Gruppe rechtzeitig ebenfalls einzuladen.

Begründung: Die Mitglieder müssen wissen, was in ihrem Namen in der Stadt/Region gesagt wird.

b. Bei einer Großveranstaltung soll die Rede von der örtlichen Gruppe gemeinsam erarbeitet werden, es sind auch Formen der Zusammenarbeit mit einer bundeweiten Liste oder dem Ko_Kreis möglich.

Begründung: Eine regionale Gruppe hat eine Domäne und somit Rechte. Diese dürfen nicht durch zentralistische Akte ausgehebelt werden. Die Wirkungen einer Rede muss die lokale Gruppe ausbaden.

c. Wenn Attac-Mitglieder anderweitige Veranstaltungen besuchen, haben Sie das Recht, sich als Attac-Mitglied vorzustellen und -falls nicht anders besprochen- die Pflicht zu betonen, dass sie ihre persönliche Meinung vortragen.

2. Kontrolle und Zensur im Internet müssen ein Ende haben.

Begründung:

Es wird ja nicht nur der Mailschreiber zensiert, sondern vor allem der Leser. Da jeder die Möglichkeit hat unerwünschte Mails wegzuklicken oder als SPAM ausfiltern zu lassen, bedarf es sowieso keines "Schutzes". Solche Vokabeln dienen als Vorwand für die Unterdrückung unerwünschter Meinungen und für die Beschneidung von Mitgliederrechten. Die mir bekannten Fälle waren alles keine Faschisten o.ä.

3. Wenn eine bundesweite AG auch eine lokale Aktion, z.B. in einem Bündnis wie "umfairteilen", vorhat und dafür die lokalen Gruppen einplant, muss sie diese Gruppen vorher ansprechen und ihnen Mitgestaltungsmöglichkeiten einräumen. Es darf kein Zeitdruck aufgebaut werden.

Begründung: Was bei "umfairteilen" an Zentralismus gelaufen ist, stand krass gegen alle unsere Demokratiewerte. Die Plattform war fertig, das Flugblatt war fertig, die Plakate waren fertig und unumstößlich trotz kreischender Fehler. Zu all diesen Punkten gab es keine Vorabinformation und keine Widerspruchsmöglichkeit.